

Ulrich Steinke

Zeitreise



Gedichte über die Zeit

Ulrich Steinke

Zeitreise



Gedichte über die Zeit

Ulrich Steinke

Zeitreise

Gedichte über die Zeit

Books on Demand

Für Pia Lotta

*Aus durchsonntem Herbsthimmel,
aus lichter, lautloser Ewigkeit
schwebt wiegend ein goldenes Blatt
herab in die lärmende Zeit,
hinein in das Buch des Lebens,
ergänzend die fehlenden Seiten
mit seiner Geschichte vom Glück.*

Inhalt

[Zeit](#)

[Lebenskreis](#)

[Das Wachsen der Zeit](#)

[Sommerzeit](#)

[Frühling](#)

[Sommer](#)

[Herbst](#)

[Winter](#)

[Zeitklang](#)

[Augenblick](#)

[Zeitlaute](#)

[Zeit an sich](#)

[Die Zeit ist reich](#)

[Sternzeit](#)

[Zeitmaß](#)

[Gegenwart](#)

[Der Moment](#)

[Im Gängelwagen](#)

[Geschichte](#)

[Zeitglieder](#)

[Kleine Maja Lena](#)

[Kleine Emma Lea](#)

[Kleine Hanna Lisa](#)

[Kleine Pia Lotta](#)

[Tangente](#)

[Du bist es](#)

[Zufall](#)

[Gleichzeitigkeit](#)

[Glücksmomente](#)

Erlebnis
Sprung
Seiltanz
Das Floß
Zeitenwandel
Biegung
Das Pendel
Herz - Uhr
Lebenszeitbalken
Sanduhr
Leere Zeit
Die Unerträglichkeit der Zeit
Zeitung
Lebenszeit
Zeit und Raum
Geschwindigkeit
Zeit und Sein
Zeitgefühl
Zeitkugel
Zeitordnung
Zeitkreisel
Große Zeit - kleine Zeit
Ende und Anfang
Gefühlte Zeit
Meine Zeit
Zeitraffer
Zeitwert
Einsamkeit der Zeit
Zeitseiltanz
Anfang und Ende
Die Zeit ist reif

Zeit

Chronos, allmächtiger Zeiten-Gott,
grenzenlos herrscht er mit Willkür und Spott.
Schneller - langsamer treibt er uns an,
maßlos im Takt, ohne Ziel und Plan.
Messungen sind mit ihm nicht zu machen.
Gleichmaß der Uhren bringt ihn zum Lachen.
Pendel und Rad sind ihm verhasst,
dehnt und verbiegt sie, sobald er sie fasst.
Gnadenlos kürzt er das Liebesglück,
Elend verlängert sein steinerner Blick.
Nacht wird zum Jahr, der Tag zur Stunde,
Lebensfilm in einer Angst-Sekunde.
Chronos, das grausame Welten-Kind,
spielt mit uns wie mit Blättern der Wind.
Anfang und Ende des Mückentanzes
liegen im Schatten des kurzen Glanzes.
Eins ist hundert, und tausend ist eins,
Nullen verbergen dem Auge des Seins,
dass jeder Beginn seinen Tod gebiert,
weil Chronos mit eisiger Faust regiert.

Lebenskreis

Nahtlos schließt der Anfang an das Ende,
das Rad rollt ohne Stocken fort,
gelebtes Leben wird ersetzt behände
durch neuen Keim aus morschen Ort.

Der modrige Geruch des faulen Holzes
wird übertönt vom süßen Blütenduft,
der aus den frischen Trieben, voll des Stolzes
auf ihren Stamm, nach neuen Früchten ruft.

Der Baum mit seinen vielen Jahresringen
hielt allen Stürmen stand bis auf den letzten,
die Jahreszeiten kreisten und vergingen,
bis neue Knospen ihm ein Denkmal setzten.

Aus Sternenstaub spross einst hervor das Leben,
sein Wille spaltete Vulkangestein,
nur um am Ende sich dem Kreislauf zu ergeben
und als Versteinerung sein neuer Grund zu sein.